

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 8 (1935-1936)

Heft: 1

Rubrik: Internationale Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- Meeresgrund und überfluteten Inseln, von Strandung und Sturmflut. Vortrag von W. Angst.
16. Mai Do Basel:
Wie gestaltet der Komponist eine Melodie auf verschiedene Weise? Ein Einblick in die Werkstatt der Tondichter. Von Dr. E. Mohr.
24. Mai Fr Bern:
Auf zum Fang! Berner Pfadfinder auf einem Fischerboot im Mittelmeer. Vortrag von R. Gardi.
1. Juni Sa Zürich:
Chez le dentiste. Eine Hörzene.
5. Juni Mi Basel:
Die Dattelpalme. Anbau, Verwendung, Bedeutung der Dattelpalme u. ihrer Frucht. Vortrag von Dr. A. Masarey.
13. Juni Do Bern:
Wir geben eine Zeitung heraus. Ein Spiel für Kinder von R. Hägni. Musik von J. Kammerer.
21. Juni Fr Zürich:
„So laßt uns tagen nach den alten Bräuchen!“ Eine Landsgemeindeversammlung.

29. Juni Sa Basel:
Auf der Suche nach Erdöl. Ein Forscher erzählt von seinen Erlebnissen in Venezuela. Vortrag von Dr. H. Eggenberger.
3. Juli Mi Zürich:
„Des Abends, wenn ich früh aufstehe!“ Fröhliche Volkslieder, gesungen von Chor- und Einzelstimmen.
- B. Versuchssendungen für das 4. bis 6. Schuljahr:
10. Mai Fr Bern:
Schmetterlinge, Raupen und Puppen. Ein Hörspiel aus dem Leben von Pflanzen und Tieren von Erna Moser.
18. Mai Sa Zürich:
Am Fuchsbau. Ein Jäger erzählt uns von seinen Erlebnissen.
28. Mai Di Basel:
E Stündli am Bach. Es soll das Zusammenwirken von Natur, Tier und Mensch, wie es sich im Liede für die Erlebnisfähigkeit zehnjähriger Kinder widerspiegelt, dargestellt werden. Von B. Straumann.

Internationale Umschau

Italien. Die *Königliche Universität für Ausländer* (Regia Università Italiana per Stranieri, Palazzo Gallenga, Piazza Fortebraccio, Perugia) versendet das ausführliche Programm über ihre diesjährigen Hochschulkurse, die vom 1. Juli bis 30. September und vom 1. Oktober bis 23. Dezember stattfinden. Es handelt sich um Kurse in Politik, Geschichte, Literatur, Kunst und Wissenschaft in Italien, über Etruskologie und um Sprachkurse. Es werden u. a. Lehrbefähigungsdiplome für italienischen Unterricht im Ausland ausgestellt.

Spanien. Der *Sommerkurs für ausländische Studierende* vom 8. Juli bis 3. August in *Madrid*, will eingehend mit der spanischen Kultur vertraut machen. Sonderkurse für Anfänger finden statt vom 7. Oktober bis zum 17. Dezember und vom 6. Januar bis zum 16. März 1936. Auskunft ist zu erfragen beim Secretario de los Cursos para extranjeros, Centro de Estudios Históricas, 4 Medinaceli, Madrid.

Frankreich. Die diesjährigen *Sommerkurse für Ausländer* in *Nancy* währen vom 1. Juli bis zum 21. September. Es wird vor allem Wert auf Phonetik gelegt, sowie auf die Pflege altfranzösischer Lieder. Nähere Angaben erteilt das Secrétariat des Cours, Université, 13, Place Carnot, Nancy.

Belgien. Ein *Congrès international de l'Enseignement* findet vom 28. Juli bis 4. August in *Brüssel* statt. Das Programm sieht besonders zahlreiche Besichtigungen vor. Programme sind einzufordern beim Sekretariat: 110, Boulevard Maurice Lemonnier, Bruxelles.

Tschechoslowakei. Der VI. *internationale Kongreß für kaufmännisches Bildungswesen* ist auf den 2. bis 6. September nach Prag einberufen. Vorläufige Programme sind zu beziehen durch die Tschechoslowakische Gruppe der Internationalen Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen, 8 Resslova, Praha II.

Schweden. *Siljanskolans Pedagogiska Institut, Tällberg*, veranstaltet vom 12. Juni bis zum 23. August Sommerkurse, an denen u. a. Alfred Adler, Charlotte Bühler, Fritz Jöde, Marta Bergemann-Könitzer als Dozenten beteiligt sind. Die Kurse haben um ihrer Eigenart willen immer begeisterte Teilnahme gefunden und dürfen sicher auch in der Schweiz auf Freunde rechnen, zumal das Heim nach dem Urteil Prof. Heinrich Hanselmanns von ganz besondrer Schönheit und Zweckmäßigkeit ist.

Großbritannien. Die *Summer School in English for Foreigners* in *London* ist auf den 29. Juli bis 16. August anberaumt. Sie findet ihren Abschluß mit einer Tour durch England. Prospekte versendet The Secretary, City of London College, Ropemaker Street, London E. C. 2.

Der VI. *Internationale Kongreß des Weltverbandes pädagogischer Vereinigungen* findet vom 10. bis 17. August in *Oxford* statt, gleichzeitig mit der Jahresversammlung des *Internationalen Verbandes der Lehrervereinigungen* und dem 17. internationalen Kongreß für Sekundarschulwesen.

In *London* ist die Bewegung zur *Heraufsetzung des Schulentlassungsalters* von neuem sehr lebhaft geworden. Sie wird vor allem verfochten durch The School Age Council (Toynbee Hall, Commercial Street, London E. C. 1), der in Schrift und Wort und in Audienzen mit den höchsten Behörden alles daran setzt, das Schulentlassungsalter von 14 auf 15 Jahre zu erhöhen.

Ein neues Schlagwort ist aufgetaucht: *Bessere Schulen für weniger Schüler!* Nach genauen Berechnungen wird die Zahl der Elementarschüler 1950 etwa vier Millionen betragen, gegen sechs Millionen 1913. Der ehemalige Leiter des London Education Department, Dr. F. H. Spencer, forderte in Aufsehen erregenden Artikeln jüngst die Bereitstellung von 70 Millionen Pfund für die nächsten zehn Jahre, um für diese weniger Kinder um so bessere Schulen bauen zu können, in denen auch die Ärmsten zu möglichst harmonischen Menschen heranwachsen.

Das Parlament hatte sich mit der Frage der *körperlichen Züchtigung bei Schulkinder* zu befassen, aus Anlaß eines vorgekommenen Falles. Allgemein wurde es als wünschenswert hingestellt, daß sie durch die örtlichen Schulaufsichtsbehörden verboten werde.

In *Schottland* bereitet man die hundertjährige Geburtstagsfeier *Andrew Carnegies* vor, der sich um die Förderung des Studiums Minderbemittelter durch den Carnegie Universities Trust, dessen Jahreseinkommen jetzt 30 000 Pfund beträgt, große Verdienste erworben hat.

Ungarn. Der Unterrichtsminister hat einen *Kulturvertrag mit Oesterreich* unterzeichnet, der namentlich auch den Austausch von Professoren und Studenten regelt.

Deutschland. Die *Zahl der Studierenden* in den kleinen Universitätsstädten ist so stark zurückgegangen (in Tübingen zum Beispiel um rund 1000), daß durch einen Erlaß nunmehr die Zahl der Studierenden an den großen Universitäten auf einen bestimmten Prozentsatz des gegenwärtigen Besuchsstandes beschränkt ist. Es wird ausdrücklich versichert, daß ausländische Studierende davon nicht betroffen werden sollen.

An der Universität *Berlin* sind fünf *Theologieprofessoren gemäßregelt* worden, weil sie für Karl Barth eingetreten sind oder doch der Bekenntniskirche nahestehen.

Karl Barth wurde bei seiner Rückkehr aus Holland (vergleiche SER, VII, 12, S. 330) jede öffentliche Rede verboten.

Das Thüringische Volksbildungsministerium hat am 22. März angeordnet, daß in allen ihm unterstellten Schulen vom 6. Schuljahr ab, mit sofortiger Wirkung bis zum Ende dieses Schuljahres, das neue Reichsgesetz über den Aufbau der Wehrmacht auf der Grundlage der *allgemeinen Wehrpflicht* in den Mittelpunkt des Geschichtsunterrichtes gestellt werde.

Eine neue Schriftenreihe zur *Erziehungsberatung und Familienpädagogik*, herausgegeben im Auftrage der Zentralstelle der Katholischen Schulorganisation Deutschlands von Dr. A. Henn, beginnt soeben im Verlag Franz Borgmeyer in Hildesheim zu erscheinen. Die Hefte wollen Eltern und Lehrern in gleicher Weise dienen, indem sie die Erziehungsverantwortung und die Er-

ziehungsfreude bei beiden stärken. „Die Schriftenreihe bietet keine fertigen Erziehungsrezepte; sie will vielmehr anregen und helfen, den Blick öffnen für die große und herrliche Erziehungsaufgabe, den Mut und die Verantwortung stärken und die Erziehungsfähigkeit und Erziehungsfreudigkeit fördern zum Heile des Kindes.“ Das erste Heft ist betitelt „Erziehungsberatung im Dienste von Familie und Schule“ (68 S. Kartonierte RM. 1.60) und enthält zehn Beiträge verschiedener katholischer Pädagogen von Ruf.

„Eine Art geistiger Planwirtschaft“, „eine Art geistige Devisenkontrolle“ wird von Will Vesper in seiner Zeitschrift „Neue Literatur“ gefordert, mit anderen Worten: man will die drüben genehme Literatur des Auslandes allenfalls aufnehmen, wenn „die anderen Völker“ sich dran machen und verpflichten, „unsere wesentliche Literatur zu übersetzen und aufzunehmen.“

Bücherschau

Max Picard: *Die Flucht vor Gott*. 196 Seiten. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich. 1934. Geheftet Fr. 5.65, in Ganzleinen Fr. 7.50.

Dieses Buch gehört zu den ernstesten und schwerwiegendsten, die uns im vergangenen Jahre geschrieben worden sind. Es ist in einer eindringlichen Sprache geschrieben, die auch den ewigen Zweifler nicht loslassen wird, die ihn schließlich dahin zwingen wird, einzusehen, daß auch er mit zu der Millionenschar derer gehört, die auf der Flucht vor Gott sind, die zugleich doch auch eine Flucht zu Gott hin ist. Beispiele über Beispiele, der Wissenschaft arg unangenehme Beispiele, erhärten die vorgetragenen Gedankenreihen, mögen sie nun unsre Sucht nach Typen und Typologien betreffen oder die dialektische Theologie, von der mit unerbittlicher Strenge nicht nur behauptet, sondern auch nachgewiesen wird, daß alles in ihr abgestellt ist auf Mißtrauen, Hast und Atemlosigkeit — also auf Gott-Ferne, oder den „Spenglerismus“, oder irgend einen andern -ismus.

Dieses Buch gehört zu den ernstesten und schwerwiegendsten, schrieb ich; und es sei hinzugefügt: zu den ganz wenigen, die denjenigen, den es einmal ergriffen hat, nicht so bald wieder loslassen.

Dr. Karl Wilker.

Hans Zbinden: *Der Kampf um den Frieden*. Verlag Paul Haupt, Bern und Leipzig 1934. 82 Seiten, Fr. 2.—.

Die vorliegende Schrift ist den grundsätzlichen Fragen der Völkerverständigung gewidmet. Sie beantwortet in ihrem ersten Abschnitt die Frage: „Hat die Friedensarbeit versagt?“ weder mit Ja noch mit Nein. Versagt hätten die bisherigen Internationalen, weil sie nur im kollektiven Egoismus begründet seien. Die „ethische Internationale“, die Verständigung auf der geistigen und moralischen Grundlage, sei erst daran, ihre Aufgaben zu erkennen. Der zweite Abschnitt dient einer Analyse dieser Aufgaben, die man bis vor kurzem mit Vorliebe noch unter „moralische Abrüstung“ zusammenfaßte. Hans Zbinden vermeidet diesen verwirrenden Ausdruck und weist deutlich darauf hin, daß aller negative Kampf um den Frieden, wie die Verbreitung von realistischen Kriegsschilderungen, die Vorführung von Kriegsfilmen, die Abschreckungsmethode im besonderen, eine nicht im geringsten entsprechende Wirkung gezeigt habe. Ohne Zeit zu verlieren über nebulöse Abrüstungspropaganda, zeigt der Verfasser, wie wirkliche Friedensgesinnung gepflanzt werden kann und muß: „Entscheidend ist die Vorbereitung einer wahrhaft übernationalen Gesinnung in Heim und Schule.“ Als „Wege der Verwirklichung“ (3. Abschnitt) schlägt er die Überführung der noch unreifen und primitiven Kampfinstinkte und der Zerstörungslust des Kindes in edlere, geistigere, feinere Formen des Kampfes, der Umgestaltung und der Abwehr, die Hinführung der Jugend und der Völker zu übernationalen Führeridealen und internationale Schüleraustausche vor. Vom letzten Kapitel („Der Ruf der Stunde“) erwartet man vergebens,

der Autor verlasse das Gebiet der grundsätzlichen Erörterung, um etwa noch darauf hinzuweisen, daß unter (heutigen) Umständen auch Waffen für den Kampf um den Frieden eingesetzt werden müssen, oder daß alle Grenzrevisionsbestrebungen — so gerechtfertigt sie scheinen mögen — erstrangige Friedensgefahren darstellen. — Die empfehlenswerte Broschüre, in welcher der Panidealismus Rudolf Maria Holzapfels weiter lebt, ist in der Schriftenreihe der „Schweizerischen Vereinigung für den Völkerbund“ erschienen.

Max Groß.

E. L. Stahl: *Die religiöse und die humanitätsphilosophische Bildungsidee und die Entstehung des deutschen Bildungsromans im 18. Jahrhundert*. Bei Paul Haupt, Bern 1934.

Stahls Dissertation ist dadurch verdienstlich, daß sie scharf ist in der Herausarbeitung zweier Bildungsideen, die er die religiöse und die humanitätsphilosophische nennt. Die religiöse Bildungsidee geht aus von der ursprünglichen Gottebenbildlichkeit des Menschen, die gestört wird durch die Erbsünde. Durch die Menschwerdung Gottes und durch die Wirkung der Gnade wird der Mensch erlöst, bekehrt, neu geschaffen. Die weltanschaulichen Hintergründe dieser Bildungsidee (schroffe Jenseitigkeit Gottes, Verlorenheit des natürlichen Menschen) werden aufgewiesen und in der geschichtlichen Entwicklung von Plato und dem Urchristentum an über Scholastik bis zum Pietismus dargestellt.

Dem gegenüber steht die humanitätsphilosophische Bildungsidee, wie sie zum Teil schon in Aristoteles und der Stoa auftritt, aber (außer bei vereinzelt Individualisten und Ketzern) eigentlich erst in der Renaissance sich machtvoll ankündigt und im Aufklärungs- und Humanitätszeitalter (Herder und Goethe) zur Blüte kommt. Es handelt sich in dieser Bildungsidee um Innerweltlichkeit Gottes, um den Gedanken der Individuation des Weltgrundes, darum eben um Ausbildung der in jedem Individuum anders gearteten Anlagen, schließlich um Anbildung, eine Assimilation äußerer Gegebenheiten (Humboldt).

Wie verdienstlich auch eine scharfe Herausarbeitung solcher Gegensätze ist, so wird die Arbeit doch der Komplexität der Wirklichkeit und der Geschichte nicht immer gerecht, wenn nun kurzerhand die eine Idee die christliche, die andere die humanitätsphilosophische genannt wird. Oder man müßte sich denn entschließen, nicht nur den Neuprotestantismus, sondern vorher schon Stücke des Neuen Testaments, die der theologisch-dogmatischen Systematik widerstehen, unchristlich zu nennen.

Neuere Theologen, die namentlich Schleiermacher und seine Schule, aber bereits schon Zwingli auf einen protestantischen Index verbotener und für das Christentum gefährlicher Schriften setzen möchten, werden zwar die ungeheure Verarmung und Verholzung eines solchen Christentums und die Lebensfremdheit dieser christlichen Dogmatik nicht als störend empfinden. Hingegen dürften Herder, Pestalozzi (der in der Schrift nicht ge-